
***Chirurgengesellschaft
Kanton Zürich und
Schaffhausen***

Wer wir sind und welche Ziele wir verfolgen

Vertreter aus allen öffentlichen und privaten Spitälern des Kantons sind im Vorstand der Chirurgengesellschaft des Kanton Zürich und Schaffhausen vereint und beabsichtigen, alle Chirurgen im Kanton Zürich anzusprechen. Die Schwerpunkte der CGZH liegen in den drei Bereichen: **Chirurgische Gesellschaftspolitik, Weiter- und Fortbildung** sowie **Qualität**.

Mit der Gesellschaft wollen die Chirurgen ihre Meinungen und Aktivitäten abgleichen, ein Sprachrohr entwickeln und als Ansprechpartner für die Politik und die Medien zur Verfügung stehen. Sie erhoffen sich, ihren fachärztlichen Einfluss für das kantonale Gesundheitswesen zu verstärken, um dieses konstruktiv weiterzuentwickeln.



PD Dr. Daniel Frey
Präsident CGZH



Prof. Dr. Othmar Schöb
Ressortleiter
Öffentlichkeitsarbeit / Politik

***15 Züricher Spitäler und
Spitäler Schaffhausen in
der CGZH***

Diese Spitäler engagieren sich in der CGZH

GZO Spital Wetzikon, Kantonsspital Winterthur, Klinik Hirslanden Zürich, Klinik im Park, Klinik Pyramide, Privatklinik Bethanien, Privatklinik Lindberg, Spital Bülach, See-Spital Horgen, Spital Limmattal, Spital Männedorf, Spital Uster, Spitäler Schaffhausen, Spital Zollikerberg, Stadtspital Zürich, Universitätsspital Zürich

Medienmitteilung

***Generationenübergreifend
für bessere Arbeits- und
Weiterbildungsbedingun-
gen in der Chirurgie***

Die Chirurgengesellschaft des Kanton Zürich CGZH und der Berufsverband der Zürcher Assistenz- und Oberärzt:innen VSAO Zürich haben sich darauf geeinigt, gemeinsam die Arbeits- und Weiterbildungsbedingungen in der Chirurgie im Kanton Zürich zu verbessern. Die neu gegründete Task Force reagiert damit auf die sich zuspitzende Lage in der Chirurgie durch den vorherrschenden Ärzt:innenmangel und dem Bedürfnis der jüngeren Generation nach zeitgemässeren Arbeitsbedingungen. Schliesslich geht es darum, eine qualitativ hochwertige Patient:innenversorgung in der Zukunft zu sichern.

Diverse Medienberichte thematisieren die Arbeitsbedingungen und den vorherrschenden Generationenkonflikt in der Chirurgie. Tatsächlich durchläuft die Chirurgie gegenwärtig eine Transformation. Die jüngere Generation ist nicht mehr bereit, unter den aktuellen Umständen weiterzuarbeiten. So liegt die wöchentliche Arbeitszeit in der Chirurgie gemäss Umfrage des VSAO Schweiz im Durchschnitt bei über 56 Stunden pro Woche und überschreitet die gesetzlich festgelegte Arbeitszeit klar. Zu den langen Arbeitstagen kommt ein hoher administrativer Aufwand im Klinikalltag und eine häufig gekürzte Weiterbildungszeit. Gekoppelt mit dem Nachwuchsmangel hat dies durch die Überlastung der Chirurg:innen negative Auswirkung auf die Qualität der Versorgung von Patient:innen.

Deshalb wurde eine gemeinsame Task Force gegründet, die nun konkrete Massnahmen ausarbeitet und sich dabei für folgende Schwerpunkte einsetzt:

1. Aufwertung der Weiterbildung: Das Ziel ist es, die Chirurgie in eine attraktive berufliche und gleichzeitig für die Patient:innen qualitätsstabile Zukunft zu bringen. Für eine solide ärztliche Aus- und Weiterbildung muss die Exposition im Operationssaal und die Arbeitszeit an Patient:innen im Zentrum stehen. So wird es gelingen, dass die intrinsisch vorhandene Motivation für diesen aussergewöhnlichen Beruf ein «Arbeitsleben lang» erhalten bleibt.

Eine gute Ausbildung setzt eine Aufwertung der klinischen Lehre mit entsprechend ausreichend finanziellen und personellen Ressourcen voraus. Aktuell wird die Weiterbildung zwar vom Kanton finanziell unterstützt, jedoch ist sie in keinem Tarif abgebildet, obwohl sie ein klar definierter Bestandteil der ärztlichen Tätigkeit ist. Auch Kaderärzt:innen müssen regelmässig und auf qualitativ hochstehendem Niveau für die klinische Lehre ausgebildet werden und genügend Zeit für das Teaching zur Verfügung haben. Es ist wichtig, die klinische Lehre als eine Investition in die Bildung zu betrachten und entsprechend mehr finanzielle und personelle Ressourcen hierfür bereitzustellen.

Um Ressourcen effektiv zu nutzen, ist ein Erkennen und Fördern von chirurgischen Fertigkeiten sowie ein intensives eins-zu-eins Tutoring und eine konstruktive und wertschätzende Feedback-Kultur auf Augenhöhe zwingend. Diese Massnahmen

zielen darauf ab, die bestmögliche Aus- und Weiterbildung zu erreichen und werden dazu beitragen, Perspektiven zu entwickeln.

2. Reduktion der Administration: Effiziente Prozesse reduzieren betriebliche Kosten und tragen dazu bei, Ressourcen freizusetzen, die für die ärztliche Weiter-/Fortbildung und Patientenversorgung benötigt werden. Klar definierte Abläufe und eine massive Reduktion des administrativen Aufwandes sind hierfür zwingend. Es liegt in der Verantwortung aller Akteure im Gesundheitswesen - Geschäftsleitungen der Spitäler, Chefchirurg:innen, Gesundheitsdirektion des Kanton Zürich und der Politik -, Regulierungen im Hinblick auf Kosten-Nutzen-Analysen zu überprüfen und den ärztlichen Dokumentationsaufwand schnellstmöglich erheblich zu reduzieren. Die CGZH und der VSAO Zürich fordern, dass sich der administrative Aufwand für das chirurgisch arbeitende Personal auf max. 30% der regulären Arbeitszeit begrenzen muss.

3. Zeitgemässe Führung und Wirtschaftlichkeit: Die Realität zeigt rote Zahlen im Spital, begrenzte Weiterbildungsmöglichkeiten und einen Fachkräftemangel. Um die langfristige Existenz der Kliniken zu sichern, ist ein Umdenken erforderlich. «Eine Arbeitswoche mit geregelten Arbeitszeiten – sprich Dienstleistung an Patient:innen mit strukturierter Weiterbildung – ist auch in der Chirurgie machbar.», ist PD Dr. med. Daniel Frey, Präsident der CGZH, überzeugt. «Die Dienstleistungszeit rund um die Patientenbetreuung von durchschnittlich 42 Stunden pro Woche ist im Rahmen eines Gleitzeit-modells bzw. Jahresarbeitszeit zu verstehen. Es kann in einzelnen Wochen auch mehr geplant oder gearbeitet werden», so Federico Mazzola, Präsident des VSAO Zürich. Aus Sicht der CGZH sollte die Arbeitszeit für junge Chirurg:innen flexibel gestaltet werden.

Die Tatsache, dass fast alle Krankenhäuser Verluste verzeichnen, deutet auf systemische Schwächen in der Finanzierung von Dienstleistungen im Gesundheitswesen hin, die zudem dringend adressiert werden müssen.

Es gilt, jetzt die Weichen in der Chirurgie neu zu stellen, damit die Weiterzubildenden operativ ausgebildet werden und genug Zeit erhalten, um von ihren Ausbilder:innen begleitet zu werden. Damit der Facharzt in der vorgegebenen Weiterbildungszeit erlangt werden kann. Nur so können dem Nachwuchs zeitgemässe Arbeitsbedingungen geboten und auch in Zukunft eine gute Patientenversorgung gewährleistet werden. «Wir möchten die Arbeitsbedingungen in der Chirurgie generationenübergreifend und nachhaltig verbessern», so Federico Mazzola, Präsident des VSAO Zürich. Die Zusammenarbeit zwischen der CGZH und dem VSAO Zürich signalisiere die Bereitschaft, gemeinsam und über Generationen hinweg Lösungen zu finden.

Save the date
GV CGZH 2024

Thema: Generalversammlung CGZH

Datum: 30.11.2025

Zeit: 19:00 – 18:00

Anschliessend: Gemeinsames Essen